

Hannah Schmidt / Michaela Fietzek / Manfred Holodynski / Reinhold Feldmann

FAS-Erste-Hilfe-Koffer

Hilfen und Tipps zur Erleichterung des Alltags mit einem alkoholgeschädigten Kind
oder einem Kind mit ähnlichen Verhaltensauffälligkeiten

Die Autorinnen und Autoren



Hannah Schmidt

Diplom-Psychologin, arbeitet in einer sozialpsychiatrischen Praxis für Kinder und Jugendliche. Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin im systemischen Vertiefungsgebiet, Familientherapeutin. Forschungstätigkeit am Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung der Universität Münster.



Michaela Fietzek

Diplom-Psychologin, arbeitet in einer Tagesklinik für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und Psychosomatik. Ausbildung zur systemischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Familientherapeutin.



Dr. rer. medic. Reinhold Feldmann

Dipl.-Psych., Dipl.-Theol., lic.iur.can., Psychologischer Psychotherapeut. Studium in Münster und Rom, seit 1998 tätig in der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Münster, seit 2011 zugleich Leiter der FAS-Ambulanz in Walstedde.



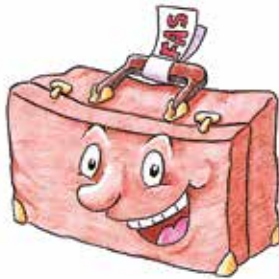
Prof. Dr. Manfred Holodynski

Professor für Entwicklungspsychologie, forscht und lehrt am Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung an der Universität Münster. Seine Fachbereiche umfassen die Emotionsentwicklung, die Gestaltung von Bildungsprozessen im Vorschulalter sowie Klassenführung in der Grundschule. Im Auftrag des Landtages Nordrhein-Westfalen hat er eine Expertise zum Thema „Bildungsbedeutung von Eltern und Bezugspersonen für Kinder“ verfasst. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen, u. a. „Emotionen – Entwicklung und Regulation“.

Hannah Schmidt / Michaela Fietzek /
Manfred Holodynski / Reinhold Feldmann

FAS-Erste-Hilfe-Koffer

Hilfen und Tipps zur Erleichterung des Alltags mit einem
alkoholgeschädigten Kind oder einem Kind mit ähnlichen
Verhaltensauffälligkeiten



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Werk sind von den Verfassern, den Verfasserinnen und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasser und Verfasserinnen bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

2. Auflage 2016

1. Auflage 2013

ISBN 978-3-8248-1002-4

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, Idstein 2016

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Haberkamm

Fachlektorat: Reinhild Ferber

Lektorat: Petra Schmidtman

Umschlagentwurf und Layout: Petra Jeck

Abbildungen/Zeichnungen:

© Alexandr, Brad Pict, Wingnut Designs – Fotolia.com (Verpackung/Umschlag)

Georg Wieborg (FAS-Koffer-Zeichnung, Bildkarten), Janna Piwowar (Bildkarten)

Druck und Bindung: Wir-machen-Druck.de

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis



1	Einführung in den FAS-Koffer	9
1.1	Entstehung des Koffers.....	9
1.2	Ziele und Zielgruppen des Koffers.....	10
1.3	Behandlungskonzept.....	10
1.4	Inhalte und Möglichkeiten der Nutzung.....	11
1.5	Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation.....	12
2	Theoretischer Teil.....	15
2.1	Das Fetale Alkoholsyndrom (FAS).....	15
2.1.1	Wie lässt sich das Fetale Alkoholsyndrom beschreiben?	15
2.1.2	Wie häufig ist das Störungsbild in Deutschland?.....	17
2.1.3	Wie stellt sich das äußere Erscheinungsbild der Alkoholschädigung dar?.....	18
2.1.4	Wie wirkt sich pränataler Alkoholkonsum auf die verschiedenen Hirnfunktionen aus?	19
2.1.5	Wie wirkt sich pränataler Alkoholkonsum auf die sozio-emotionale Entwicklung aus?.....	22
2.2	Zwei Säulen zur Erleichterung des Alltags.....	24
3	Praktischer Teil	27
3.1	Einführung in die Benutzung des Koffers	27
3.2	Glückliche Eltern – glückliche Kinder	29
3.3	Die Elternkarten	31
3.4	Verzeichnis der Elternkarten und Bildmaterialien	32
4	Anhang	36
4.1	Literaturverzeichnis.....	36
4.2	Weiterführende Literatur	38
4.3	Weiterführende Informationen.....	39
4.3.1	Internetadressen.....	39
4.3.2	Anlaufstellen für Diagnostik und Beratung, Selbsthilfegruppen	40

1 Einführung in den FAS-Koffer



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten den **FAS-Erste-Hilfe-Koffer** in der Hand.

Sicherlich gehen Ihnen einige Fragen durch den Kopf: Was hat es mit diesem Koffer auf sich? Was kann er mir bieten? Kann er mir neue Wege im Umgang mit einem alkoholgeschädigten Kind aufzeigen? Kann ich ihn nur für Kinder mit FAS einsetzen? Was heißt hier eigentlich „Erste Hilfe“?

Mit dieser Einführung möchten wir Ihnen erste Antworten auf diese Fragen geben. Bevor Sie mit der Erkundung der verschiedenen Texte und Bildmaterialien beginnen, nehmen Sie sich bitte etwas Zeit, um die Einführung zu lesen. Sie hat das Ziel, Sie durch die verschiedenen Stationen des Koffers zu navigieren.

1.1 Entstehung des Koffers

Der FAS-Koffer wurde im Jahre 2010 entwickelt. Ausgangspunkt war die Arbeit mit Pflege- und Adoptiveltern, deren zu betreuende Kinder die Diagnose „Fetales Alkoholsyndrom“ (FAS) erhalten hatten.

Konkrete Hilfen und Empfehlungen für den Umgang und das Zusammenleben mit einem Kind mit FAS sind bislang nur unter hohem Einsatz und mit Eigeninitiative der Eltern zu bekommen. Aufgrund der immer noch mangelnden Bekanntheit des Störungsbildes in vielen Fachkreisen beginnt für viele Eltern nach der Diagnose eine Zeit des Nachfragens und Ausprobierens und der Vernetzung mit anderen Familien. Nicht selten folgen auch frustrierende Misserfolge im erzieherischen Bemühen. An dieser Stelle soll der FAS-Koffer eine erste Unterstützung sein, indem er strukturierte Informationen über das Störungsbild sowie die Auswirkungen auf viele verschiedene Bereiche des alltäglichen Lebens vermittelt. „Erste Hilfe“ ist also, anders als bei geläufigen Erste-Hilfe-Koffern in der medizinischen Versorgung, nicht als Notfallversorgung zu verstehen (erst dann, „wenn es brennt“), sondern im Sinne einer ersten ausführlichen Bekanntmachung mit der Störung und den damit möglichen Umgangsweisen (also, „bevor es brennt“).

Bei der Entwicklung des Koffers wurde einerseits auf einschlägige deutsche und internationale Literatur über das Fetale Alkoholsyndrom zurückgegriffen, andererseits bei erfahrenen Betreuungspersonen nachgefragt, wie diese mit verschiedenen kritischen Situationen des Alltags umgehen, um dadurch auch wertvolle „Alltagserfahrungen“ integrieren zu können. Das Ergebnis ist eine Sammlung aus Texten und Bildmaterialien, die im Rahmen von zwei Forschungsarbeiten an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Kooperation mit der FAS-Ambulanz des Universitätsklinikums Münster von Familien erprobt und wissenschaftlich evaluiert wurde. Auf den Ablauf und die Ergebnisse dieser Untersuchung wird nachfolgend noch näher eingegangen.

1.2 Ziele und Zielgruppen des Koffers

Der FAS-Koffer hat zum Ziel, Familien, die ein Kind mit FAS haben, Hilfen und Lösungsideen für schwierige Situationen anzubieten. Dadurch richtet er sich gleichzeitig auch an Fachkräfte (Ärzte, Psychologen, Pädagogen, Sozialarbeiter, Mitarbeiter des Jugendamtes etc.), welche professionell mit betroffenen Kindern und ihren Familien zusammenarbeiten, und soll ihnen ein vertieftes Verständnis für das Störungsbild sowie Materialien für ihre Arbeit liefern.

Der Schwerpunkt des Koffers liegt auf Situationen im häuslichen Alltag. Der Koffer enthält konkrete Problembeschreibungen und Lösungsansätze für häufig auftretende Probleme in zwölf verschiedenen Alltagsbereichen und ist für Kinder im Vor- und Grundschulalter zwischen vier und elf Jahren entwickelt. Sollten Sie ein älteres Kind oder einen Jugendlichen betreuen, werden Sie einige wichtige Aspekte (weiterführende Schule, Ausbildung, Abgrenzung, Finanzen, Sexualität etc.) vermissen. Dennoch können auch für Sie viele Inhalte und Methoden des Koffers von Nutzen sein, eventuell in modifizierter Form. Probieren Sie es aus!

Wie bereits im Titel des Koffers impliziert, können auch Eltern von Kindern mit ähnlichen Verhaltensauffälligkeiten, die aber eine andere Ursache haben, von den Tipps und Hilfsideen profitieren. Hier muss natürlich individuell überprüft werden, welche der beschriebenen Verhaltensauffälligkeiten bei Ihrem Kind zutreffend sind und in welchem sie sich eventuell von einem Kind mit FAS unterscheiden. Mit ähnlicher Flexibilität sollten dann die vorgeschlagenen Umgangsweisen angewandt werden.

1.3 Behandlungskonzept

Bei dem Fetalen Alkoholsyndrom handelt es sich um eine lebenslange Behinderung des Kindes. Der effektivste Weg, mit dieser Behinderung umzugehen, ist daher, die Umwelt so anzupassen, dass das Kind besser mit seiner Beeinträchtigung zurechtkommt. Der FAS-Koffer